

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Information, Kommunikation und Zeichen**

1. Im Grunde scheint der Zusammenhang zwischen den drei im Titel dieses Aufsatzes genannten Begriffen sehr einfach zu sein: Bei Kommunikation wird Information durch Zeichen ausgetauscht. Allerdings treten sehr bald Probleme auf. So hat die 2-wertige aristotelische Logik nur 1 Objektposition und 1 Subjektposition, die durch das Ich-Subjekt designiert wird. Kommunikation setzt jedoch ein Minimum von zwei deiktisch differenten Subjekten, d.h. einem Ich- und einem Du-Subjekt voraus und sprengt daher bereits den logischen Rahmen, in den die informationstheoretisch definierte Kommunikationstheorie von Shannon und Weaver eingespannt ist (vgl. Meyer-Eppler 1969, S. 1 ff.). In Benees semiotischem Kommunikationsschema, das dem informationstheoretischen nachgebildet ist (vgl. Bense 1971, S. 39 ff.)

$$K = (O \rightarrow M \rightarrow I),$$

fungiert a) nicht etwa der Sender, sondern der Empfänger als Interpretantenbezug, der das logische Ich-Subjekt vertritt, und repräsentiert b) der semiotische Objektbezug nicht nur das logische Es, d.h. das Referenzobjekt der K zugrunde liegenden Zeichenrelation  $Z = R(M, O, I)$ , sondern gleichzeitig das Du-Subjekt. D.h. K ist eine Abbildung von einem Du-Sender auf einen Ich-Empfänger und daher weder logisch, noch ontisch, noch erkenntnistheoretisch und – wegen der permutativen Ordnung relativ zu Z – auch nicht semiotisch akzeptabel.

2. Ferner enthält als K als Permutation von Z natürlich sowohl die semiotische Bezeichnungsfunktion

$$\alpha: M \rightarrow O,$$

die semiotische Bedeutungsfunktion

$$\beta: O \rightarrow I,$$

als auch die semiotische Gebrauchsfunktion

$$\alpha \circ \beta: I \rightarrow M,$$

allerdings in Form der konversen Abbildungen

$$(O \rightarrow M) = \alpha^\circ$$

$$(M \rightarrow I) = \beta\alpha,$$

und die konverse Bedeutungsrelation läßt sich nur durch Konkatenation

$$(M \rightarrow I) \circ (O \rightarrow M) = \beta^\circ$$

bestimmen.

3. Geht man hingegen von der konversen Relation

$$K^{-1} = (I \rightarrow M \rightarrow O)$$

aus, hat man a) statt der konversen Bezeichnungs- und Gebrauchsrelationen die nicht-konversen, b) würde I, welches das logische Ich-Subjekt repräsentiert, auch als Sender fungieren, und c) würde O, welches ja in der 2-wertigen ari-sotelischen Logik obligatorisch sowohl das Es-Objekt als auch das Du-Subjekt vertritt (vgl. Günther 1991, S. 176), nun ebenfalls korrekterweise als Empfänger fungieren. Ferner wird die gleiche Z-Permutation von  $K^{-1}$  auch vom semiotischen Kreationsschema vorausgesetzt (vgl. Bense 1976, S. 106 ff.). Der wohl einzige Grund, weshalb Bense die nicht-konverse Relation K direkt aus Meyer-Eppler (1969, S. 1 ff.) abbildet, liegt also darin, daß letzterer auch nicht-subjektale Quellen, jedoch nicht Senken, zuläßt, also z.B. "emissorische" Objekte, wie sie bei radioaktiver Strahlung eine Rolle spielen. Da man in diesen Fällen aber nicht von Kommunikation in semiotischem Sinne sprechen kann, ist die Definition von K schlicht und einfach falsch. Von besonderem Interesse sowohl bei K als auch bei  $K^{-1}$  ist jedoch die doppelte funktionale Abhängigkeit der Bedeutung sowohl von Bezeichnung als auch von Gebrauch, ferner fungiert das von Peirce ausdrücklich als Medium eingeführte Mittel nur in den beiden Permutationsordnung K und  $K^{-1}$  tatsächlich vermittelnd, nämlich zwischen O und I bzw. I und O (vgl. Toth 2014).

Literatur

Bense, Max, Zeichen und Design. Baden-Baden 1971

Bense, Max, Vermittlung der Realitäten. Baden-Baden 1976

Günther, Gotthard, Idee und Grundriß einer nicht-Aristotelischen Logik. 3. Aufl. Hamburg 1991

Meyer-Eppler, W[olfgang], Grundlagen und Anwendungen der Informationstheorie. 2. Aufl. Heidelberg 1969

Toth, Alfred, Zeichenträger und Mittelrelation als logisches Tertium. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014

29.10.2014